

# UNTERSCHIEDLICHE PERSPEKTIVEN IM ÜBERGANG KITA-GRUNDSCHULE

Im Modellprojekt **Diskursive Qualitätsentwicklung bedarfsgerechter Übergänge (DebÜ)** sollen Wissen, Erfahrungswerte und Impulse darüber generiert werden, wie in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen aus ländlichen und städtischen Regionen in Rheinland-Pfalz bedarfsgerechte Strukturen der Übergangsgestaltung aufgebaut und konzeptionell verankert werden können.



## Projektvorstellung

- Modellprojekt „Diskursive Qualitätsentwicklung bedarfsgerechter Übergänge (DebÜ)“ (Laufzeit 09/2022 bis 02/2025) im Auftrag des Ministeriums für Bildung Rheinland-Pfalz;
- Fokus: bedarfsgerechte Übergangsgestaltung in einem kompetenten System unter Berücksichtigung aller Akteur:innen des Übergangsprozesses;
- Modellregionen: Stadt Koblenz, Stadt Speyer, Landkreis Neuwied und Landkreis Mainz-Bingen;
- Formate: QID-Prozessbegleitung, Entwicklungswerkstätten, Kinder- und Familienbefragung und Leitungsbefragungen.

## Theoretischer Hintergrund & Forschungsstand

- Urban et al. (2012): Qualität als Ergebnis und Verantwortung eines kompetenten Systems;
- Griebel und Niesel (2004, 2006, 2011): Transitionsmodell im Übergang Kindertagesstätte und Grundschule;
- Cloos, Manning-Chlechowitz und Sitter (2011): Gelungene Kooperation benötigt verlässliche Absprachen und festen Rahmen;
- WirKt-Studie (vgl. Hanke et al. 2013): wechselseitiger Austausch der Kooperationspartner das häufigste Niveau der Zusammenarbeit in der Umsetzung der verschiedenen Kooperationsformen - Kooperationen auf den Niveaus Arbeitsteilung und Kokonstruktion selten.

# ENTWICKLUNGSWERKSTÄTTEN 2023

## Schwerpunkt & Fragestellungen

Schwerpunkt: Zusammenarbeit von **allen** Verantwortlichen eines bedarfsorientierten Transitionsprozesses von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule im Sinne eines kompetenten Systems.

- Welche eigenen Aktivitäten und Handlungsmöglichkeiten im Übergangsprozess benennen die Akteur:innen in ihrer Funktion?
- Welche Bedarfe der Kinder sehen die Akteur:innen im Übergangsprozess?
- Welche Stärken, Schwächen und Auffälligkeiten sehen die Akteur:innen hinsichtlich der Netzwerke im Übergangsprozess?

## Stichprobe

**Wann:** 16.03.2023 (Koblenz), 23.03.2023 (Neuwied/Linkenbach), 13.04.2023 (Speyer), 27.04.2023 (Mainz-Bingen, Ingelheim), jeweils 09:30 – 15:30 Uhr.

Akteursgruppe	Anzahl Teilnehmer:innen
Leitung KiTa	10
päd. Fachkräfte	8
Leitung GS	7
Lehrer:innen	4
KiSa	7
SchuSo	8
Gesundheitsamt	4
Jugendamt	5
ADD	3
Trägervertretungen	6
Elternvertretung Schule	3
Elternvertretung KiTa	5
Ministerium	2

Darstellung der Funktionen aller Teilnehmer:innen aus den vier Entwicklungswerkstätten aus den unterschiedlichen Akteursgruppen.

## Datenerhebung & Auswertung

- Methoden aus Ansatz *Qualitätsentwicklung im Diskurs (QID)*: Netzwerke kartographieren, Pyramide Feedback 3. Ordnung (vgl. Autor:innengruppe IBEB 2020);
- Auswertungsverfahren: Dokumentenanalyse in Form von qualitativen Inhaltsanalysen nach Mayring (2018) + Netzwerkanalyse (Fuhse 2016) mit UCINET.

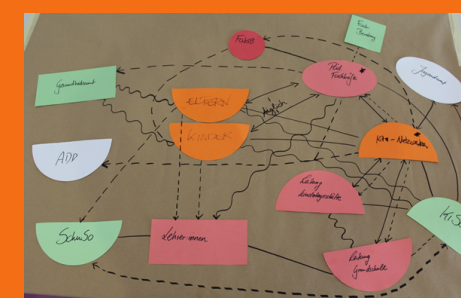


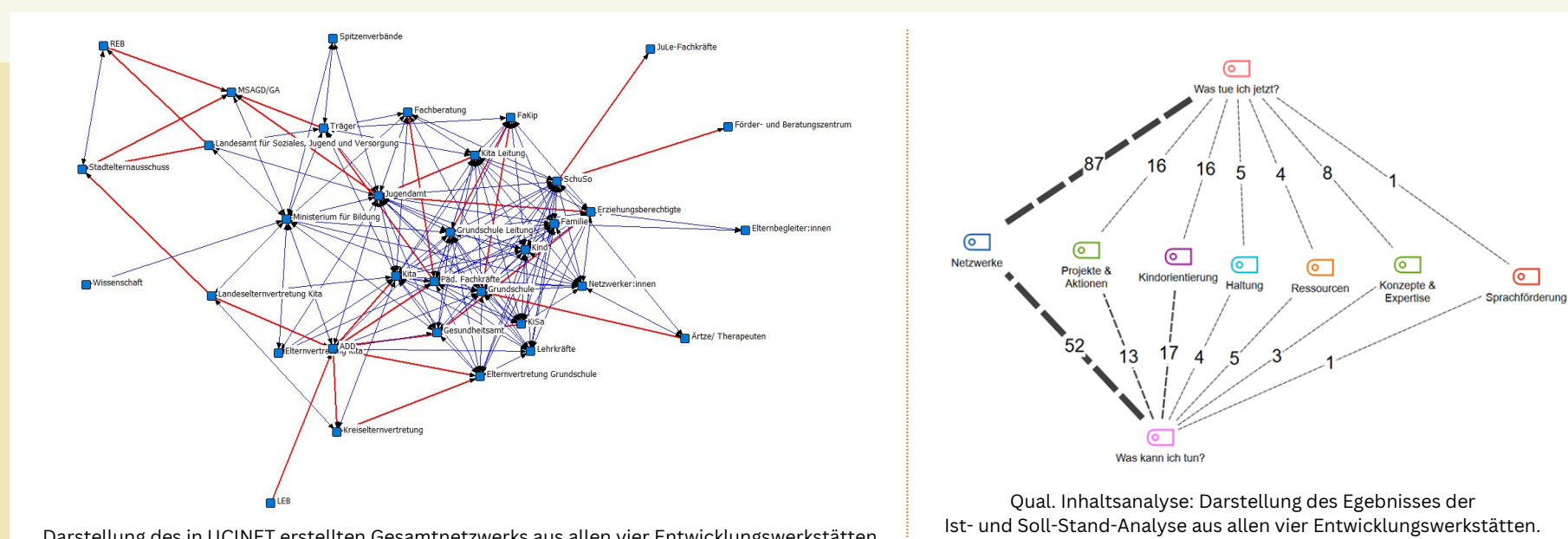
Abbildung eines Netzwerks aus der Entwicklungswerkstatt Neuwied



Abbildung einer Pyramide aus der Entwicklungswerkstatt Speyer

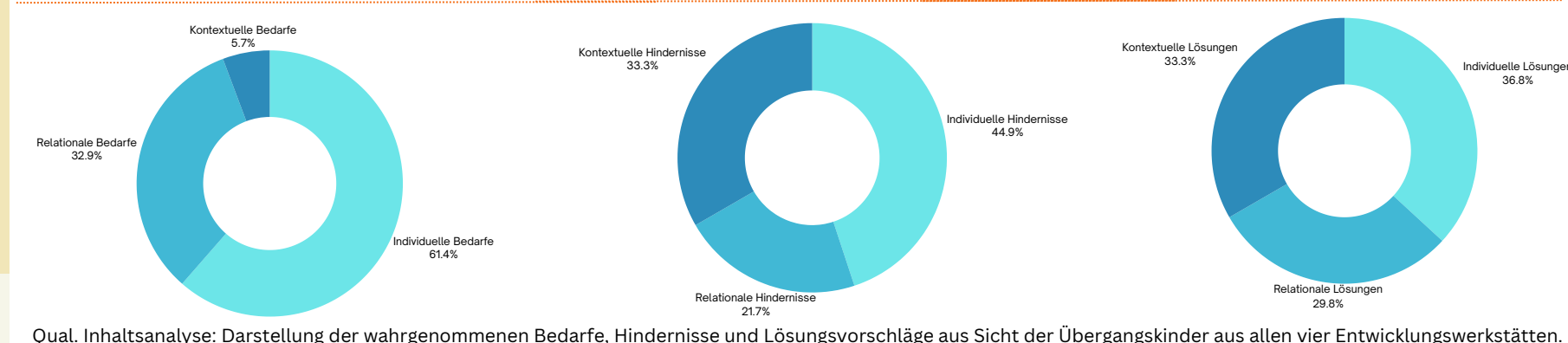
## Ergebnisse

- **Multiprofessionalität als Chance und Herausforderung:** Multiprofessionalität und Perspektivenvielfalt werden als größte Stärken des Netzwerks gesehen -> Einzelne Übergangsbeteiligten im Netzwerk werden nicht hinreichend erkannt bzw. ist deren Rolle im Übergangsprozess nicht hinreichend bekannt oder geklärt;
- **Überführung statt Übergang:** Kinder werden im Übergangsprozess eher als passive Akteur:innen wahrgenommen -> Partizipationsmöglichkeiten & Einbeziehung der Kinder wurden als wichtige Faktoren für bedarfsgerechten Übergang angegeben;
- **Randständigkeit der Erziehungsberechtigten:** Erziehungsberechtigte werden im Übergangsprozess eher als passive Akteur:innen wahrgenommen -> Erfahrungen und Ängste der Erziehungsberechtigten wurden als größtes relationales Risiko für Kinder angegeben;
- **Bedarfvelfalt der Übergangskinder:** Unterschiedliche Akteur:innen nehmen unterschiedliche Bedarfe der Kinder wahr -> häufigste Bedarfe auf individueller Ebene wahrgenommen;
- **„Mehr vom Gleichen“:** Übergangsbeteiligten wenden sich denselben Bereichen bei der Weiterentwicklung zu -> Netzwerkarbeit nimmt aus Sicht der Übergangsbeteiligten zentrale Rolle bei der Weiterentwicklung des Übergangsprozesses ein.



Darstellung des in UCINET erstellten Gesamtnetzwerks aus allen vier Entwicklungswerkstätten.

Qual. Inhaltsanalyse: Darstellung des Ergebnisses der Ist- und Soll-Stand-Analyse aus allen vier Entwicklungswerkstätten.



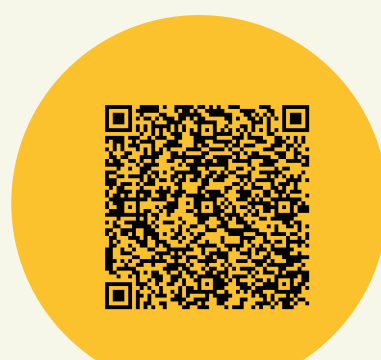
Qual. Inhaltsanalyse: Darstellung der wahrgenommenen Bedarfe, Hindernisse und Lösungsvorschläge aus Sicht der Übergangskinder aus allen vier Entwicklungswerkstätten.

## Diskussion

- Austausch der Übergangsbeteiligten zur Schließung von Wissenslücken und Klärung von Zuständigkeiten und Rollen sowie zur Entwicklung eines allumfassenden Bildes der Übergangskinder;
- Ko-Konstruktive Arbeitsprozesse der Übergangsbeteiligten zur Weiterentwicklung des Übergangsprozesses;
- Erziehungsberechtigte als Ressource im Übergangsprozess wahrnehmen und entsprechend beteiligen und Transparenz herstellen, um Unsicherheiten abzubauen, die auf die Kinder übertragen werden könnten;
- Individuelle Bedarfe der Kinder im Übergangsprozess durch vielfältige Partizipationsmöglichkeiten berücksichtigen.

## Quellen

- Autor:innengruppe IBEB (2020): Vielfalt leben. Haltung entwickeln. Qualität zeigen. Manual zur Qualitätsentwicklung im Diskurs. Weimar: Verlag das netz.
- Cloos, P., Manning-Chlechowitz, Y., & Sitter, M. (2011): Kooperationsbemühungen im Übergang. Evaluationsergebnisse zum niedersächsischen Modellprojekt „Das letzte Kindergartenjahr als Brückenjahr zur Grundschule“. In S. Oehlmann, Y. Manning-Chlechowitz, & M. Sitter (Hrsg.): Frühpädagogische Übergangsforschung. Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. Weinheim u.a.: Beltz Juventa. S. 121-141.
- Fuhse, J. A. (2016): Soziale Netzwerke. Konzepte und Forschungsmethoden. Konstanz und München: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Griebel, W., Niesel, R. (2004): Transitionen. Fähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern. Veränderungen erfolgreich zu bewältigen. Weinheim: Beltz Juventa.
- Griebel, W., Niesel, R. (2006): Transitionen zwischen Familie und Bildungseinrichtungen: der Übergang zum Schulkind und zu Eltern eines Schulkindes. In: Grundschulunterricht 53, Nr. 5, S. 7-11.
- Griebel, W., Niesel, R. (2011): Beiträge zur Bildungsqualität: Übergänge verstehen und begleiten: Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. Berlin: Cornelsen.
- Hanke, P.; Backhaus, J.; Bogatz, A. (2013): Den Übergang gemeinsam gestalten. Kooperation und Bildungsdokumentation im Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. Münster: Waxmann.
- Mayring, P. (2018): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim Basel: Beltz.
- Urban, M.; Vandenbroek, M.; van Laere, K.; Lazzari, A.; Peeters, J. (2012): Towards competent systems in early childhood education and care. Implications for policy and practice. In: European Journal of Education, 47, S. 508-526.



**Projektleitung**  
Prof. Dr. Armin Schneider  
Dr. Andy Schieler

**wissenschaftliche Mitarbeiterinnen**  
Marion Müller  
mueller11@hs - koblenz.de  
0261 9528915  
Melanie Schoening  
schoening@hs - koblenz.de  
0261 9528913